

**MURTEN** | Drei Monate verbrachte der Dokumentarfilmer Roman Droux zusammen mit Bärenforscher David Bittner in der Wildnis von Alaska. Am Sonntagabend präsentierte Droux im Open-Air-Kino Murten den während diesem Aufenthalt entstandenen Film «Der Bär in mir». Der Film zeigt eindrückliche Naturaufnahmen und dokumentiert, wie sich das Verhältnis des Regisseurs zur unberührten Natur im Laufe der Zeit verändert. Nach der Vorstellung beantwortete Droux Fragen und sprach über Herausforderungen und Risiken von Dreharbeiten in unwirtlichen Gegenden. **beg**  
Lesen Sie weiter auf Seite 3



Regisseur Roman Droux präsentierte seinen Film persönlich in Murten.

**AVENCHES** | Unter dem Motto «un rien détonnant» bietet Avenches Tourismus noch bis zum 5. September viel sommerlichen Kulturgenuss. Jeweils am Wochenende finden Konzerte und Führungen statt, im Amphitheater lockt ein Open-Air-Kino. Die Organisatoren luden vergangenen Samstag zu einem Ausflug in die Opernwelt ein. Das Ensemble ad Opéra präsentierte Werke aus Opern und unterhielt das Publikum mit Chansons und Lyrik. Mit diesem sommerlichen Programm begegnet Avenches der aktuellen Situation - selbstverständlich unter strikter Einhaltung der Schutzmassnahmen von Bund und Kanton. **mkc**  
Lesen Sie weiter auf Seite 11



Das Amphitheater in Avenches wird zum Freiluftkino.

# Drei Monate unter wilden Bären

## MURTEN

Dokumentarfilmer Roman Droux präsentierte am Sonntag im Open-Air-Kino seinen Film «Der Bär in mir». Nach der Vorstellung erzählte er, wie ihn die Dreharbeiten in der Wildnis von Alaska verändert haben.

«Wenn ich euch Zuschauern mit meinem Film auch nur einen Hauch der Emotionen vermitteln kann, die ich bei den Dreharbeiten verspürt habe, dann bin ich zufrieden.» Mit diesen Worten kündete Regisseur Roman Droux seinen Dokumentarfilm «Der Bär in mir» an, der am Sonntagabend im Open-Air-Kino Murten lief. Nach der Vorstellung beantwortete Droux bis tief in die Nacht hinein die Fragen der Kinobesucherinnen und -besucher.

«Der Bär in mir» erzählt die Geschichte des Bärenforschers David Bittner, der jeweils monatelang alleine in einem Zelt in der Wildnis von Alaska lebt, um das Verhalten der dort heimischen Grizzlybären zu dokumentieren. Vor sieben Jahren begleitete ihn Regisseur Roman Droux bei einem dreimonatigen Aufenthalt im südwestlichen Alaska und dokumentierte dabei nicht nur den Bärenforscher und die Tierwelt, sondern auch, wie sich seine eigene Wahrnehmung dieser unberührten Landschaft im Laufe der Zeit wandelte. «Ich habe die Natur nie so intensiv erlebt wie in dieser Zeit; das verändert einen als Menschen», so der Regisseur.

### Mensch als Störfaktor

Vor Ort fühlte sich Droux häufig als Störfaktor, etwa wenn er sich - im Gegensatz zu den sich lautlos fortbewegenden Tieren - unter Rascheln und Knacken einen Weg durch das Unterholz bahnte. Von seiner Rückkehr in die Zivilisation nach drei Monaten Wildnis ist dem Regisseur vor allem eines in Erinnerung geblieben:

der intensive und stete Lärm, der hier herrscht.

Der Dokumentarfilm wartet mit eindrücklichen Naturaufnahmen auf, etwa wenn zwei 500 kg schwere Grizzlybären im Kampf aufeinanderprallen oder wenn nach langem Warten endlich die grossen Lachsschwärme eintreffen und sich die abgemagerten Bären auf die Fische stürzen. Weil der Film drei Monate Dreharbeiten auf 90 Filminuten reduziert, verleitet er zur Annahme, dass sich solche Szenen täglich vor der Linse des Filmemachers abspielten. Erst in

der Fragerunde mit Roman Droux wurde klar, wie lange drei Monate alleine in der Wildnis sind und welche Strapazen und technischen Schwierigkeiten Dreharbeiten in derart unwirtlichen Gegenden mit sich bringen. «Die grösste Herausforderung war, an genügend Strom für die Kameras zu kommen», erzählte Droux. Mit Solarpanels habe er die Kamerabatterien an sonnigen Tagen zwar aufladen können, die Energie sei aber knapp geblieben und habe es ihm nicht erlaubt, das Filmmaterial bereits vor Ort zu sichten.

Besonders eindrücklich zeigt «Der Bär in mir», wie nahe die wilden Tiere dem Forscher David Bittner und Regisseur Roman Droux kamen: In vielen Szenen kniet Bittner am Boden, wenige Meter daneben schläft ein Bär oder verzehrt einen Fisch. Dass dies möglich war, erklärt sich Droux damit, dass die Tiere ihn und Bittner weder als Nahrungsmittel noch als Nahrungskonkurrenten ansahen. Trotzdem sei er sich bewusst, dass der dreimonatige Aufenthalt nicht ungefährlich war, sagte der Regisseur. Der Film zeigt einige Szenen, in denen die beiden

Protagonisten ruhige Nerven bewahren mussten; Droux erzählte in der Fragerunde von weiteren brenzligen Situationen. Bärenforscher Bittner reist auch heute noch regelmässig nach Alaska, Regisseur Droux würde die Reise hingegen kein zweites Mal unternehmen; er sieht seinen Auftrag als Dokumentarfilmer erledigt. «Mein Bärenbild hat sich während den Dreharbeiten stark verändert», sagte der Regisseur. Er hofft, den Zuschauern von «Der Bär in mir» zumindest einen Teil seiner Eindrücke weitergeben zu können. **beg**



Nach der Vorstellung beantwortete Regisseur Roman Droux die Fragen der Zuschauer.

## Feuerwehr im Einsatz wegen Chlorgasaustritt

### MURTEN

Im Hallen-, Schwimm- und Strandbad der Region Murten ist am Freitagmorgen in einem Technikraum Chlorgas ausgetreten. Bestehend

Chlorgas-Werte konnte der Kommandant nicht nennen, «aber sie lagen ausserhalb des Normbereichs». Für die Feuerwehr habe das bedeutet, maximale Schutzmassnahmen zu ergreifen für jene



### Vorschau

## Blutspenden

**SALVENACH** | Der Samariterverein Salvenach führt am kommenden Montag im alten Schulhaus Salvenach das Blutspenden durch. Dieses Jahr wird eine vorgängige Terminreservation online unter [www.ichspendeblut.ch](http://www.ichspendeblut.ch) empfohlen. Eine